

*Inhaltlicher Kontext:*

*In einem jüdischen Religionsunterricht in der achten Klasse in NRW diskutieren die Schülerinnen und Schüler verschiedene Konzepte des Judentums. Die Lehrerin (L.), hat sich entschieden, über Zedaka zu sprechen, da sie glaubt, dass es wichtig ist, den Schüler:innen die Bedeutung von Wohltätigkeit und sozialer Gerechtigkeit im jüdischen Glauben zu vermitteln.*

*L. eröffnet die Diskussion, indem sie die Bedeutung von Zedaka erklärt, und die Schüler:innen ermutigt, ihre Gedanken dazu zu äußern. Einige Schüler:innen sind unsicher, wie sie das Konzept verstehen sollen, und zögern, sich zu äußern. L. ermutigt sie jedoch, sich zu beteiligen, indem sie ihnen Beispiele gibt und sie ermutigt, über ihre eigenen Erfahrungen nachzudenken. Während der Diskussion werden verschiedene Aspekte von Zedaka beleuchtet, darunter das Geben von Essen, Geld und anderen Ressourcen an Bedürftige, sowie die Bedeutung von Gerechtigkeit und Fairness im Umgang mit anderen. Die Schüler:innen bringen unterschiedliche Perspektiven ein und diskutieren lebhaft über die Bedeutung von Zedaka im Kontext ihrer eigenen Gemeinschaft und darüber hinaus.*

*L. schließt die Diskussion mit einem Appell an die Schüler:innen, Zedaka als eine Möglichkeit zu betrachten, ihre Verantwortung gegenüber anderen und der Gesellschaft als Ganzes wahrzunehmen. Sie ermutigt sie, darüber nachzudenken, wie sie Zedaka in ihrem eigenen Leben praktizieren können, und betont die Bedeutung von Mitgefühl, Großzügigkeit und sozialer Gerechtigkeit im jüdischen Glauben.*

01 L: So, wir wollen weitermachen: Zedaka. Wer von euch weiß, was mit dem Wort gemeint ist?

*Einige Schülerinnen und Schüler zeigen Unsicherheit.*

02 L: Sarah, möchtest du es versuchen?

03 Sarah: Ist Zedaka nicht sowas wie Wohltätigkeit oder Gerechtigkeit?

04 L: Genau, Sarah. Zedaka bezeichnet in der Tat Wohltätigkeit oder Gerechtigkeit im Judentum. Doch es ist komplexer. Hat jemand eine Ergänzung?

*Es herrscht eine kurze Stille.*

05 L: Niemand? Gut, also anders. Nehmen wir an, ihr seht jemanden auf der Straße, der hungrig ist. Was könntet ihr tun, um Zedaka zu praktizieren?

*Einige Schülerinnen und Schüler scheinen zögerlich.*

06 L: Max, wie siehst du das?

07 Max: Ähm, was zu essen geben?

08 L: Richtig. Indem wir Essen oder andere Grundbedürfnisse bereitstellen, praktizieren wir Zedaka. Gibt es weitere Ideen?

*Ein Schüler hebt zögerlich die Hand.*

- 09 L: Ja, Daniel?
- 10 Daniel: Könnten wir ihnen auch Geld geben, damit sie sich selbst Essen kaufen können?
- 11 L: Sehr gut, Daniel. Geld zu geben, um anderen zu helfen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, ist eine weitere Form von Zedaka. Danke für deine Antwort.
- 12 L: Nun, warum denkt ihr, ist Zedaka wichtig im Judentum?

*Es herrscht eine kurze Pause, während die Schülerinnen und Schüler nachdenken.*

- 13 L: Sarah nochmal, deine Meinung?
- 14 Sarah: Zedaka erinnert uns daran, anderen zu helfen und gerecht zu sein.
- 15 L: Sehr gut. Zedaka fordert uns auf, für Gerechtigkeit einzutreten und denen zu helfen, die weniger Glück haben als wir. Hat jemand noch eine Perspektive?

*Ein weiterer Schüler hebt zögerlich die Hand.*

- 16 L: Ja, David?
- 17 David: Bedeutet das auch, dass wir unsere Ressourcen teilen sollen, selbst wenn wir nicht viel haben?
- 18 L: Genau, David. Zedaka ermutigt uns dazu, unsere Ressourcen zu teilen, selbst wenn sie begrenzt sind. Es ist eine grundlegende Lehre im Judentum. Vielen Dank für deine Antwort.

*L wühlt gedankenverloren in ihrer Tasche, die auf ihrem Tisch steht*

- 19 L: Das war eine gute Diskussion, trotz einiger zögerlicher Antworten. Denkt daran, dass Zedaka mehr als nur Wohltätigkeit ist. Es geht darum, anderen zu helfen, gerecht zu sein und die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Und darum geht es doch in unserer Religion, oder? Alles ein bisschen gerechter zu machen. Daran solltet ihr euch immer erinnern.